

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80, — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Zuserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Woffe, Hasenstein & Bogler (Otto Waas), Alois Oppetit, W. Dutes Nachf., Max Augenfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Wohlthätigkeit.

Der Winter mit seinem zahllosen Stand ist ins Land gezogen. Jedem, dem Gott es gegeben, ist es Pflicht, sich seiner darbedenden und frierenden Mitmenschen zu erbarmen. Es öffnen sich wohl auch die Börsen und man gibt. Und das nennt man sodann Wohlthätigkeit, ohne Rücksicht darauf, wie, wem und wann man gibt. Und doch ist dies nicht die richtige Wohlthätigkeit.

Es gibt eine Fülle von Wohlthätigkeit, aber die wird nicht immer zur Wohlthat, weil die rechte Liebe und das rechte Erkennen fehlt. Es wird viel gegeben, aber wenig geliebt. Das rechte menschliche Erbarmen, ohne das kein Wohlthun denkbar, wie selten begleitet es die That!

Wer da gibt, um den Nothleidenden wie möglich los zu werden, weil er kein Geld sehen kann, wer von seinem Ueberflusse ihm die Brocken zutheilt und ihm sein Herz verschließt, wer, weil es die Pflicht fordert, seinen Namen auf die Sammeliste setzt, seine Steuer zur Hebung der allgemeinen Noth beiträgt und daneben den, der ihm arbeitet, quält und drückt, der kann doch zu den Menschenfeinden und Wohlthätern ebenso wenig zählen als der, welcher sich Freunde mit seinem ungerechten Mammon macht, oder in seiner Sterbestunde durch das angesammelte Blutgeld sich von seiner Herzensnoth loskaufen und zugleich sich einen Namen zu machen bestrebt, indem er eine Stiftung oder Schenkung damit gründet.

Wer aus keinem anderen ethischen Grund handelt, als höchstens aus einer augenblicklichen überwallenden Regung des Mitleids, darf auf die Bezeichnung

„Wohlthäter“ noch keinen Anspruch erheben. Allen Wohlthun muß Wohlwollen vorausgehen, innige Theilnahme, herzliches Eingehen, richtiges Verständniß, freundliche Opferwilligkeit. Wo solche fehlen, da bleibt Segen aus. Nur wer da hilft, weil er nicht anders kann, wer sie wie um sein eigenes Heilunbekümmert um den Lohn der Welt, der wird Befriedigung finden, die der Wohlthätigkeit innewohnt.

Der echte Wohlthätige fragt nicht: was wird mir dafür? Er untersucht auch nicht den Stand und Namen des Nothleidenden, er untersucht nur die Noth. Wer erst ein lauges Examen anstellt, gibt gewöhnlich nicht gern und verliert die Zeit, selbst auch die Gelegenheit, wohlzutun. Wer sich in Noth befindet, der ist nach dem Beispiele Christi unser Nächster und auf irgend eine Weise können wir ihm allemal dienen. Es bedarf ja nicht immer der äußeren Schätze, um wohlzutun. Ein guter Rath, ein Blick des Mitleids ein Liebeswort, ein stummer Händedruck vermögen oft mehr als Geld und Gut, sie erheben den gesunkenen Muth, beleben das verzagte, belastete Herz und geben den Menschen dem Leben, der Menschheit zurück. Barmherzigkeit ist die göttliche Stimme in des Menschen Brust, die die Wege zum Himmel erschließt.

Doch dürfen wir freilich nicht immer unbedingt nur der Eingebung des Herzens folgen. Haben wir der ersten Noth gewiehet, so heißt es prüfen, wie weiter zu helfen. Kopf und Herz müssen dabei gleicherweise zu Rathe sitzen.

Wie die Noth, so muß auch die Persönlichkeit des Bedürftigen ins Auge gefaßt werden. Nicht Allen ist auf gleiche Weise zu helfen. Hier ist es wirkliche

Hilfslosigkeit, Krankheit, Dienstunfähigkeit, dort Verzagttheit, Faulheit, Lieberlichkeit, Trunksucht, die das Glend verschuldete. Ja, wollen wir nach Verdienst und Würdigkeit unser Wohlthun bemessen, so müssen wir uns oftmals abwenden. Und doch ist keiner so schlecht, als er auf den ersten Blick zu sein scheint. Wir haben auch der Erziehung, den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Wer und was bürgt uns dafür, daß wir unter denselben Verhältnissen anders geworden einer heilsamen Leitung und liebevollen Fürsorge nicht noch umkehren kann? Je mehr wir den Gesunkenen unsere Verachtung zeigen, desto sicherer ist er dem Verderben preisgegeben. Appelliren wir dagegen an sein edleres Selbstgefühl, gelingt es uns sein Vertrauen zu erwerben, sein Selbstbewußtsein wachzurufen, so wird damit auch seine Achtung für die Menschheit wachsen.

Wir kurzichtigen Menschen urtheilen leider oft viel zu schnell und viel zu scharf. Wir verzagen, ohne zu erwägen, wir verdammen, ohne zu schonen. Wenn sich aber der Arme in uns in seinen Erwartungen getäuscht sieht, können wir uns da wundern, wenn er sich in Bitterkeit von uns abwendet und sich nicht erkenntlich zeigt?

Die rechte Wohlthätigkeit ist der Zauberstab durch dessen Berührung sich die Menschenherzen aufthun. Der Schlüssel für unsere Thaten liegt in unserer eigenen Brust. Wer mit Liebe und Freudigkeit gibt der genießt die Früchte im eigenen Herzen, „wer gern entbehrt, um mitzutheilen, der genießt doppelt.“ Geht ihm's, dem Nothleidenden beizustehen, erhaben ihm's, dem Beleidiger verzeihen, doch „den Feind in der Noth mit geheime Wohlthat leben, das ist himmlisch.“

Fenilleton.

Swarze Steine.

War es ihre sieghafte Schönheit oder ihre persönliche Liebenswürdigkeit, die ihr sofort alle Herzen gewann — ich weiß es nicht. Eins nur ist sicher: wir liebten sie alle, alle — Männlein und Weiblein, alte und junge verehrten, ja verehrten sie. Man nannte sie nur den „Engel“ — nie hat sie einen Feind, und was noch mehr sagen will, auch niemals eine Freundin gehabt. Wenn ihr eine der Mitschwester der Macht ihrer Persönlichkeiten willen drohte, so entwarf sie dieselbe durch ihre Seitengröße, ihre Herzensgüte. Ein Engel — darum wohl auchehrte er sobald in seine Heimat zurück! . . .

Ich kannte sie seit frühester Kindheit wir waren sozusagen mit einander aufgewachsen, da ihr älterer Bruder mein bester Jugendfreund war. Ich hatte sie lieb wie mein eigenes Schwesterchen. Später freilich, als sie heranwuchs und sich immer herrlicher und herrlicher entfaltete, blieb von meiner brüderlichen Liebe nicht mehr viel übrig. Sie aber merkte nichts von der Wandlung meiner Gefühle für sie und behandelte mich auch als guten Kameraden, als ihren Vertrauten wie in der Kindheit Tagen. Einmal hat sie mir nicht vertraut. Und daß war so natürlich. . . Sie schwieg und litt . . .

So war es gekommen: Wir waren hinausgezogen in den heiligen Krieg zur Rettung des Vaterlandes. Ihr Bruderehrte schwerverwundet heim. Nach langer langer Zeit,

als wir den Verlorengeliebten wieder der Genesung entgegenlächeln sahen da sammelte sich öfter ein heiterer Kreis von Waffengefährten um sein Auferstehungslager. So war es ins Haus gekommen . . .

Es war ein junger Kriegsheld, tapfer und feurig. Das sonnenbräunte Gesicht mit dem tiefen Augenpaar, die jugendlich-kraftige und dabei elastische Gestalt in der dunklen Uniform, von der sich das eiserne Kreuz abhob — war es ein Wunder, daß sie sich liebten vom ersten Blicke an? Sie waren für einander geschaffen, man sah es ihnen an, wenn sie so nebeneinander standen: Sie ergänzten, vervollkommeten, verschönerten sich gegenseitig.

Ich resignierte. Nein, ich that noch mehr. Ihre himmlische Güte und ihr stillgetragenes Leid zwangen mich wider meinen Willen zum Edelmuthe — ich wurde der intimste Freund meines „Rivalen“, der beste Schützer ihrer heimlichen Liebe. Viel freilich hat mein Schutz ihnen nicht geholfen — gar manche Zeit war vergangen seit jener verhängnisvollen ersten Begegnung bis zu dem Tage, da er die erstrebte Stellung erlangt, um nun als offener Werber um die heimlich Geliebte auftreten zu können. Ihr Verlobungstag! Aus dunkler Vergangenheit taucht du empor, Bild höchsten Glückes, halb verhüllt durch schwarze Schleiern! Stammelnd bringe ich meinen Glückwunsch vor.

„Ich danke, lieber Freund,“ lächelt sie mir entgegen, „und da bewundern Sie doch auch meinen Verlobungsrings . . .“

Gehorham neigte ich mich über die Steine „Schwarz — um Gotteswillen . . .“ Mir ist's, als greife eine eiserne Faust nach meinem Herzen. Sie blickt mich verwundert an.

Sie meinen, blau wäre eigentlich das Sinnbild der Treue, nun ja es ist wohl so, Pietro hatte mir auch schon ein Ringlein mit blauen Steinen ausgesucht. Da war sein Blick zufällig auf diese schwarzen hier gefallen . . . und „klottert sie.“

„Pietro hat in denselben Ihre herrlichen dunklen Sterne zu erblicken geglaubt, ist's nicht so?“

Sie lächelt glücklich. „Er sagte so. Oh!“ Und sie sieht mich überglücklich an. „Aber nun seien Sie heiter! Ich kann nur frohliche Menschen sehen. Was ist Ihnen — Sie sind ganz bleich geworden?“

Ich streiche mit der Hand über die Stirne. „Ein Schatten. Ich weiß es selbst nicht. Es ist schon vorüber.“ Ich mache eine gewaltige Anstrengung, lustig anzusehen. „Die Angst vielleicht, daß Sie nun Ihre alten Freunde ganz vergessen werden . . .“

Sie blickt mich vorwurfsvoll an. „Das denken Sie gewiß nicht, das nicht!“ bittet sie mit ihrem lieben, reizenden Lächeln und dabei reicht sie mir die Hand. Zum zweitenmal fällt mein Blick auf das schwarze Schmuckel — „Der Todesring“ hebt es in meinem Innern.

„Mamma,“ sage ich mir nun, da ich allein bin, „künde abergläubische Mamma!“ Es nützt nichts, ich kann den Eindruck nicht los werden — „Der Todesring“ tönt es unablässig in mir, aller besserer Ueberzeugung zum Troste.

Was ist's nur, dem ich vergeblich nachsinne? Ja doch! Eine alte Geschichte, die ich in meiner Jugend gelesen. Jener englische Lord, Lord Lindsay glaube ich. Er war verlobt mit einer der edelsten Frauengestalten der englischen Gesellschaft, um die er lange geworden. Am Tage vor seiner

Zümereien. (Bericht von Edmund Mauthner.) Im Gegensatz zu vorigen Woche war das Samengeschäft in Nothkleeomen ausgenommen ziemlich ruhig. Nothkleeomen. Infolge der sich steigenden ungünstigen Berichte aus Russland und dem Zustand hat sich die Stimmung für diese Samenorte, weiter sehr befestigt. Frankreich meldet eine sprunghafte Erhöhung der Preise, ohne daß der Nachfrage allseitig befriedigt werden konnte. Auf jede einzelne Sorte gibt es 10 und mehr Reflectanten, welche die gegenwärtigen Preisforderungen schlang bewilligen würden um in den Besitz von effectiver Waare zu gelangen. Nach der momentanen Lage des Marktes ist dies Jahr hauptsächlich Frankreich dazu berufen, den Ausfall der anderen importbedürftigen Länder zu decken und eben dies wissend haben französische Ciguer von einem Tag zum anderen ihre Forderungen um 10-12 Francs per 50 Kilg. erhöht. U z e r n e In dieser Samenorte war auch in der Berichtswache ein Fall der Preise zu bemerken, ohne daß es zu namhafteren Abschläffen gekommen wäre. Herrschaftswaare, aus größeren arthen bestehend, könnten noch Abzug finden wenn Ciguer ihre Forderungen der gegenwärtigen Marktlage anpassen würden. Mohar und W i e k e wurden etwas billiger offeriert und hätten einige Abchlüsse zu Stande gekommen sein. Futtererbsen haben sich im Preise etwas befestigt, insbesondere gelbe Eckendorfer. Das Angebot in verschiedenen Sorten Gräser hat sich in der Berichtswache derart vermindert, daß ein Anziehender Preise für die allernächste Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Notirungen für Rohwaare per 50 Kilo Paris-Budapest: Nothklee 75-88 Kr. Luzerne 44-50 Kr. W i e k e 10-10 1/2 Kr. Mohar 12-13 Kr.

Wenn Ihr Euren Gatten lieb habt, Ihr Frauen, wenn Euch seine Zufriedenheit, seine Behaglichkeit am Herzen liegt, dann haltet das niedliche Deckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für überflüssig! Oder die selbstgehäkelten Spitzen, die Ihr an den Hächern Eines Wäschechranks oder an Euren Bettdecken anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt, und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Eure Anstrengungen, ihm sein Heim zu verschönern. Darum fahrt emsig in Euren Bestrebungen fort und achtet vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Wien B 35, zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Was es sich um Tischdeckchen, Unterröcke, Säbimmerrollen, Stageren, Monogramme oder Holzbrandmalereien handeln, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 1 K. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei Anfordern und der Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Madaj Veohner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

W. Völkerrungs-Anzeige. Vom 26. Nov. bis incl. 2. Dez.

Geboren:

- Dem Viktor Baumann ein Mädchen.
- Dem Stefan Jurisch ein Mädchen.
- Dem Johann Hubert ein Mädchen.
- Dem Ignaz Hajdos ein Mädchen.
- Dem Eduard Havas ein Mädchen.
- Der Julianna Sturm ein Mädchen.
- Dem Stefan Jurmann ein Knabe.

Ehe-Aufgebote:

Elias Tshmonar mit Marie Sougea.

Getraut:

- Josef Szvantek mit Katharina Kresmar.
- Johann Gerber mit Johanna Troner.
- Michael Wenzlaw mit Witwe Magdalena Mataska geb. Kaschak.

Gestorben:

- Peter Reisinger 32 Jahre (Lungen tuberkulose.)
- Gabriel Draguesku 28 Jahre (Lungenblutung)
- Irma Duran 1 Monat (Krämpfe.)
- Josef Bserova 30 Jahre (Typhus.)
- Franziska Söllig geb. Lang 59 Jahre (Nierenkrebs)
- Michael Henis 76 Jahre (Alterschwäche.)
- Josef Jurmann 1 Tag (angeb. Schwäche.)
- Nikolans Kaprija 64 Jahre (Alterschwäche.)
- Helene Pavel 18 Monate (Darmkatarrh.)
- Anton Schwager 11 Monate alt (Darmkatarrh.)

W. Völkerrungs-Anzeige in Roman-Meschia.

Vom 1. bis incl. 30. November.

Geboren:

- Dem Basilie Cosetoi ein Mädchen.
- Dem Johann Boesa ein Knabe.
- Dem Moritz Fischer ein Knabe.
- Der Rosa Sau ein Mädchen.
- Der Julie Gasesa ein Knabe.
- Dem Ernest Venze ein Knabe.
- Dem Felix Nield ein Mädchen.
- Dem Ferdinand Kollar ein Mädchen.
- Dem Stefan Jovan ein Knabe.

Getraut:

- Mihály Poltschwandner mit Anna Kombar.
- Jovan Braun mit Marie Rosa Belos.
- Stefan Meda mit Freja Moldovan.
- Moses Gorujan mit Freja Mirsa.
- Trajan Jantu mit Helen Truffa.

Gestorben:

- Witwe Anna Apadian 68 Jahre (Altersschwäche.)
- Witwe Rosalia Trefnig 63 Jahre in Folge (Schlaganfall.)
- Peter Tantu 58 Jahre (Schlaganfall.)
- Leopold Boesa 17 Tage (Freien.)
- Josef Benze 8 Tage (Freien.)
- Stonia Bradu 7 Jahre (Freien.)
- Paul Zirweiß 12 Jahre (Lungenentzündung.)
- Katharina Maretschka 15 Jahre (Lungen tuberkulose.)
- Rosa Deutsch geb. Pollat 63 Jahre (Wahnsucht)
- Marie Nagy 72 Jahre (Alterschwäche.)

Zur Aufklärung.

Seit kurzer Zeit ist der **Erste Mädchenausstattungs-Verein a. G.** und die Direktion in einem Budapester Kreuzerblatte und in Broschüren den gehässigsten und rachsüchtigsten Angriffen ausgesetzt, welche von Lügen, Verdrehungen und Entstellungen strotzen. Wir halten es unter unserer Würde, auf diese Angriffe zu reagieren. Zur Aufklärung unserer Mitglieder möge nur so viel dienen, dass beim **Ersten Mädchenausstattungs-Verein a. G.** absolut nichts vorgefallen ist, was zur Beunruhigung Anlass geben könnte und dass diese Umtriebe nur auf eine arrangirte Hetze zurückzuführen sind.

Aus dem normalen Gange des Geschäftes ersehen wir übrigens, dass sich die interessirten Mitglieder, sowie das Publikum im Allgemeinen über solche unqualifizirbare Angriffe ein richtiges Urtheil zu bilden weiss.

Die Pressklage — die einzige Waffe, zu welcher man in solchen Fällen greifen kann — haben wir gegen alle diese Angriffe bereits eingereicht.

die Direktion
des **Ersten Mädchenausstattungs-Vereins. a. G.**

Kaufmann's
Moderne Bibliothek

WIEM IXI, Türkenstr. 21, erscheint monatl. in abgeschlossenen Bänden, ca. 150 bis 160 Seiten stark.

Halbj. Abonnement K 1.20 inkl. Porto.
Kann auch bei jedem Postamte abonniert werden.
Sammlung bester Romane und Novellen beliebter Autoren.

Probebände á 25 h inkl. Porto.
Marken aller Länder werden in Zahlung genommen.



WICHTIG ZU LESEN!

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke wie auch gegen Ratenzahlungen als:

Uhren, Ketten, Ringe, Ohrgehänge, Kreutze, Halsketten, sammt Herzel, Handreifen etc. etc. in Gold und Silber sind zu tief herabgesetzten billigsten Preisen zu haben, auch gegen monatlichen Ratenzahlungen bei Uhrmacher und Juwelier

Franz Littmann

RESICZA HAUPTGASSE zu haben:

Sämmtliche Gegenstände sind von k. ung. Puncirungsamt puncirt.
Uhrenreparaturen werden billigst und prompt ausgeführt.

Im ihre eigenen Interesse, ersuche ich das geehrte Publikum mich zubesuchen.

Jeder Kunde welche ihrem Einkauf bei mir besorgt bekommt einen Kalender gratis.

Hochachtungsvoll

FRANZ LITTMANN.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Michaeli JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 15. Dezember bis incl. 19
Dezember l. J. abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Jahrmarkt ist — von Donnerstag, den
15. Dezember 5 Uhr Früh angefangen —

gestattet.

Temesvár, am 8. November 1904.

Von der Oerstadthauptmannschaft
BANDL REZSÖ, Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- u. Schweine-
markt. Obst-, landwirtschaftl. Produkten-,
Handels- und Gewerbe-Markt.

Abonnieren Sie:

Die Wiener Allgemeine Zeitung

6 Uhr-Blatt

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,
enthält: politische, finanzieller und wirth-
schaftliche Informationen ersten Ranges,
ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes,
das vollständige

Coursblatt

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen
Plätzen, Waarenberichte etc.

Zu allen Vertriebslocalen einzeln und im
Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung
für Oesterreich-Ungarn:

Für 1 Monat K. 2.80

„ 3 Monate „ 8.—

Die Expedition.

Wien, I. Schulerstraße Nr. 14.

Das Abonnement kann mit jedem Tage be-
ginnen, muß jedoch mit Schluß eines Monats
enden.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges)

erhält jeder Abonnent

des modernen Familienblattes „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“

Künstlerpostkarten

„Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt alle inter-
essanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500
Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen,
Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Thea-
ter, Kunst, Literatur, Sport, Photographie Artikel
für Haus und Küche, medicin-hygien Aufsätze, mehr-
farbige Kunstbeilagen, Preisrätsel dotiert mit 1000
Goldkronen etc.

100

gratis

(Ladenpreis für Nichtabonn. K 12.—)

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per
K. 4.— zuzüglich 30 Heller für Versandspesen. — Die Karten
können aus dem 800 Sujets enthaltenden Verzeichnis beliebig
gewählt werden. — Diese mit Allerh. kaiserl. Anerkennung und
8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind keine
Kunstwerke, umfassen Schick, Genre sowie Landscapen und
wurden nach Entwürfen von ersten Künstlern in Aquarellfarben-
druck ausgeführt. — Auf Allerh. Befehl Sr. Majestät wurden diese
Karten der k. u. k. Familienfideikommissbibliothek einverleibt

Modernes Familienblatt

„Oesterreichs Illustrierte Zeitung“

Abonnements 1/2jähr. K 4.— — Wöchentlich
erscheint ein Heft.

Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft
beginnen.

Wien, VI. Farnberggasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

Lesen Sie

die

„Südungarische Reform“

Unabhängiges politisches-demokratisches Tageblatt
Das befreit, inhaltreichste und zugleich billigste
politische Tagesblatt Südungarns.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissens-
werte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens
bringt über das bemerkenswerthe Ereigniß genaue
Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und
eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lectüre.

Abonnementspreise mit täglicher Postverfendung

Monatlich	Kr. 2.40 (H. 1.20)
Vierteljährlich	7.— (, 3.50)
Halbjährlich	14.— (, 7.—)
Jahresabonn.	28.— (, 14.—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt
ein neues Abonnement.

Beste und erfolgreichste Infertions- Organ.

Probenummer auf Verlangen 8 Tage gratis.

Redaktion der

„Südungarische Reform“

Temesvár, innere Stadt, Gáborogasse 2.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oester-
reich-Ungarn gefeiert geschätzt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lange
reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und
Vorbeugung gegen Krankheit.

UEBER 1.500 LOB- UND DANKSCHREIBUNGEN

sind mir von Geheilten, die an
**Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenkschub, Athemnot, Schnupfen,
Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Haut-
krankheiten** etc.
sitten unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau zu-
geschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen
zu lassen. In Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **ganz unsonst** und habe darin zur Ueber-
zeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur.

Depots: **Budapest:** Josef v. Török, Apotheker, VI. Király-uteza 12 und Andrássy-út 26 J.
Federer, Apotheke „zum König von Ungarn“, Erzsebet-tér- Marokkói-uteza 2. Dr. Alexander Roienberg, Apo-
theke „zum Stern“, VIII. Károlyi-út 43. Edmund Cibac, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy-út
55. Dr. Emil Bada, „Stadt Apotheke“, IV. Váci-uteza 34. J. Radig, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV.
Fővám-tér 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-út 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V.
Lipót-körm 28. Coloman Kriegner's, Apotheke Ullói-út 65.

Pränumerations-
tag und kostet
Haus: Ganzjähr-
Bierteljährlich
Man pränumerir
der

Die

Ein geist-
die Gegenwart
friedenheit“ ge-

Diese tre-
Gedächtnisse h-

ste ausgeüb-
gelt zu unjer-

jene Himmelsge-
als etwas so

„Armut und
mein becheiden

„Armut r-
scheidene Heil-

griffe, und ein-
meran, als etw-

Klar und
bedeutend ist

mdge.“
Wer aber

theile zu erreich-
fogar oft nur

steigern, ist das
Eine psych-

unserer Zeit, d-
Gegebenen, die

Schicksal.
Aber wie

immer mehr sich
neinsamen Ueb-

Verbesserung lei-
Man jagt

der Sorge um
Günst des Aug-

Freudestrahl-
hinein in das Wo-

grüfung reichend
weisend, welches d-

Zu der Sch-
Kalender erhalten

schöner als alle fr-
Kaum, daß

tagbrot verzehrt ha-
glänzenden Augen u-

und bezaubert zuerst
Der Vater